

## BFS Aktuell



03 Arbeit und Erwerb

Neuchâtel, November 2022

# Atypische Beschäftigungsformen 2010–2020

## Zusammenfassung

Die vorliegende Studie untersucht verschiedene atypische Beschäftigungsformen, die vom «Normalarbeitsverhältnis» abweichen: befristete Arbeitsverhältnisse von kurzer Dauer, geringfügige Beschäftigungsgrade, Arbeit auf Abruf, Temporärarbeit über den Personalverleih und internetbasierte Plattformdienstleistungen.

Im Jahr 2020 befanden sich 10,2% der 15- bis 64-jährigen Arbeitnehmenden in mindestens einer dieser atypischen Beschäftigungsformen. Im Vergleich zu zehn Jahren vorher ist dieser Anteil leicht zurückgegangen. 2010 waren es 10,7%. Internetbasierte Plattformdienstleistungen sind in dieser Zahl nicht enthalten, da die letzten verfügbaren Daten von 2019 stammen. Atypische Beschäftigungsformen sind vor allem bei den Jugendlichen zwischen 15 und 24 Jahren, in der Land- und Forstwirtschaft und bei Hilfsarbeitskräften überdurchschnittlich verbreitet. Auch Frauen befinden sich häufiger als Männer in mindestens einer atypischen Beschäftigungssituation (12,5% gegenüber 8,0%).

Im Jahr 2020 verfügten 3,1% der Arbeitnehmenden über einen Arbeitsvertrag von kurzer Dauer (weniger als 1 Jahr), wobei Jugendliche (13,4%) und Arbeitnehmende in der Land- und Forstwirtschaft (knapp 10%) besonders häufig für eine kurze Dauer angestellt sind. Bei Frauen sind die kurzen Anstellungsverhältnisse ebenfalls stärker verbreitet als bei Männern (3,3% gegenüber 2,8%). Zeitlich begrenzte Projekte, Temporärarbeit oder bezahlte Praktika gehören zu den häufigsten Formen von Arbeitsverträgen mit kurzer Dauer.

Als geringfügige Beschäftigungsgrade werden in dieser Publikation Beschäftigungsgrade von weniger als 20% definiert. 2020 befanden sich 2,3% der Arbeitnehmenden in einer solchen Situation. Auch für diese atypische Form sind Jugendliche (7,4%) und

Hilfsarbeitskräfte (9,5%) mit überdurchschnittlichen Anteilen zu erwähnen. Zudem arbeiten Frauen viermal öfter als Männer mit einem tiefen Beschäftigungsgrad.

Arbeit auf Abruf wurde im Jahr 2020 von 5,1% der Arbeitnehmenden geleistet, und diesbezüglich weisen wiederum die 15- bis 24-Jährigen vergleichsweise hohe Anteile auf (9,8%). Auch bei Hilfsarbeitskräften (11,1%), Arbeitnehmenden in Dienstleistungs- oder Verkaufsbereufen (10,5%) sowie bei Arbeitnehmenden in der Land- und Forstwirtschaft und im Gastgewerbe (beide rund 15%) ist Arbeit auf Abruf überdurchschnittlich verbreitet. Bei Frauen beläuft sich der entsprechende Anteil auf 6,3% und liegt somit höher als bei den Männern (4,0%).

Bei der Temporärarbeit handelt es sich um eine Form des Personalverleihs. Die Arbeitnehmenden werden durch den Personalverleiher angestellt und von diesem entlohnt (2020: 1,2%). Anteile über dem gesamtschweizerischen Schnitt sind hier erneut für Jugendliche (2,8%) sowie für Ausländerinnen und Ausländer (je 2,5%). Im Gegensatz zu den vorangehenden atypischen Beschäftigungsformen befinden sich Männer (1,5%) häufiger in einem solchen Beschäftigungsverhältnis als Frauen (0,8%).

Internetbasierte Plattformdienstleistungen wurden 2019 von insgesamt 1,6% der 15- bis 89-jährigen Bevölkerung<sup>1</sup> erbracht (beispielsweise Taxidienste, Programmierung, Lieferdienste, Vermietung, Warenverkauf) und finden oftmals sporadisch statt. Plattformarbeit im engeren Sinne (ohne Vermietung und Warenverkauf) übten 0,4% aus.

<sup>1</sup> Zielgruppe des Moduls war die Gesamtbevölkerung, weshalb Anteile an der Bevölkerung berechnet worden sind.

## 1 Einleitung

Die vorliegende Publikation befasst sich mit einer Auswahl an atypischen Beschäftigungsformen, die vom sogenannten «Normalarbeitsverhältnis» abweichen (z.B. unbefristeter Arbeitsvertrag, Vollzeitstelle). Auf nationaler und internationaler Ebene haben sich bereits verschiedene Organe mit dieser Thematik befasst (vgl. Referenzen), wobei die Definition und Abgrenzung von Personen in einem atypischen Arbeitsverhältnis je nach Quelle variieren kann. Das Internationale Arbeitsamt (ILO) gliedert die «non-standard forms of employment»<sup>2</sup> in sechs Analysebereiche:

- Digitale Plattformarbeit
- Heimarbeit
- Befristete Beschäftigung
- Teilzeit und Arbeit auf Abruf
- Mehrparteien-Arbeitsverhältnisse
- Abhängige Selbstständigkeit

Die vorliegende Analyse basiert sofern möglich auf dem konzeptuellen Rahmen der ILO, d.h. es werden jene Beschäftigungsverhältnisse untersucht, die in der Schweiz einen geringen Anteil der Arbeitnehmenden ausmachen (grundsätzlich weniger als zehn Prozent), soweit für diese Daten verfügbar sind. Konkret werden befristete Arbeitsverhältnisse von kurzer Dauer (Arbeitsverträge mit einer Dauer von weniger als einem Jahr), geringfügige Beschäftigungsgrade (Beschäftigungsgrad unter 20%), Arbeit auf Abruf sowie Arbeitnehmende im Personalverleih analysiert. Zum Schluss wird kurz auf die Verbreitung der internetbasierten Plattformdienstleistungen in der Schweiz eingegangen.

Datengrundlage bildet die Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE). Die Ergebnisse beziehen sich auf die 15- bis 64-jährigen Arbeitnehmenden (ohne Lernende in der beruflichen Grundbildung) in ihrer Haupterwerbstätigkeit<sup>3</sup>. Im Jahr 2020 befanden sich 10,2% der 15- bis 64-jährigen Arbeitnehmenden in mindestens einer der untersuchten atypischen Beschäftigungsformen, was gegenüber 2010 einem Rückgang entspricht (10,7%)<sup>4</sup>. Bei 86,7% dieser Personen wies die Haupterwerbstätigkeit ein atypisches Merkmal auf, bei den restlichen 13,3% waren es zwei oder mehr. Die Arbeit auf Abruf war 2020 die am stärksten verbreitete Form (50,3% der Arbeitnehmenden in atypischem Beschäftigungsverhältnis), gefolgt von den befristeten Arbeitsverhältnissen von weniger als einem Jahr (30,3%). Beschäftigungsgrade von weniger als 20% und der Personalverleih sind als atypische Beschäftigungsform weniger stark repräsentiert (21,7% bzw. 11,5%).

<sup>2</sup> Non-standard forms of employment: <https://www.ilo.org/global/topics/non-standard-employment/lang-en/index.htm>

<sup>3</sup> Die Nebenerwerbstätigkeit bei den Mehrfacherwerbstätigen wurde nicht berücksichtigt, da für die Nebenerwerbstätigkeit nicht alle atypischen Beschäftigungsformen erhoben werden.

<sup>4</sup> Mit befristetem Arbeitsvertrag von weniger als einem Jahr und / oder teilzeiterwerbstätig mit Beschäftigungsgrad von weniger als 20% und / oder Arbeit auf Abruf und / oder Arbeit im Personalverleih.

### Bedeutung der Heimarbeit

Gemäss ILO zählt die Heimarbeit zu den atypischen Arbeitsformen. Im Rahmen dieser Analyse wurde jedoch darauf verzichtet, die Heimarbeit als atypisches Beschäftigungsverhältnis zu analysieren. Bereits vor der Pandemie war ein steigender Trend der Arbeit zuhause zu verzeichnen. 2010 arbeiteten insgesamt 24,3% der Arbeitnehmenden zumindest gelegentlich zuhause in der Privatwohnung, und bis 2019 nahm dieser Anteil um 4,2 Prozentpunkte auf 28,5% zu. Im Zuge der Covid-19-Pandemie ist der Anteil zumindest gelegentlicher Heimarbeit zwischen 2019 und 2020 mit +9,6 Prozentpunkten auf 38,1% nochmals erheblich gestiegen, weshalb diese Beschäftigungsform nicht mehr klar als «atypisch» bezeichnet werden kann.

## 2 Befristete Beschäftigung

Etwas mehr als neun von zehn Arbeitnehmenden hatten 2020 einen unbefristeten Arbeitsvertrag. Gegenüber 2010 hat sich dieser Anteil nicht wesentlich verändert und die befristeten Arbeitsverhältnisse bilden bei Arbeitnehmenden weiterhin die deutliche Minderheit (2010: 7,2%; 2020: 8,1%). In diesem Kapitel wird nur auf befristete Arbeitsverträge von kurzer Dauer (weniger als 1 Jahr) eingegangen, zusätzlich wird die Form der befristeten Tätigkeit und der Grund dafür untersucht.

### 15- bis 24-Jährige sind am häufigsten in einem befristeten Arbeitsverhältnis von kurzer Dauer

Im Jahr 2020 waren 3,1% der Arbeitnehmenden befristet für die Dauer von weniger als zwölf Monaten angestellt. Bei fast der Hälfte dieser Personen (47,7%) belief sich die Dauer des Arbeitsvertrags auf weniger als sechs Monate (1,5% der Arbeitnehmenden). Der Anteil der kurzen befristeten Arbeitsverträge lag 2010 auf ähnlichem Niveau wie 2020 (2010: 3,0%; vgl. Grafik G1).

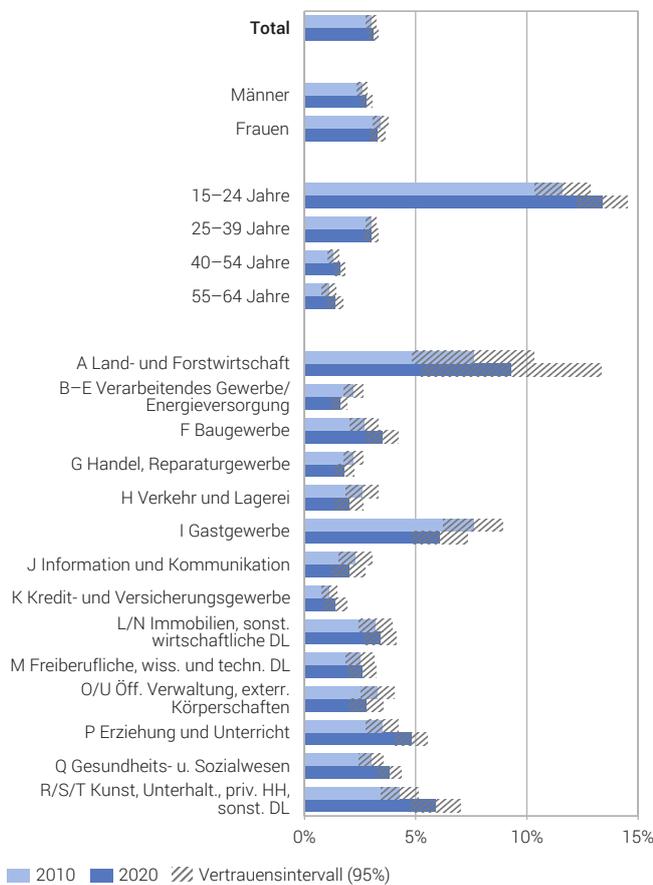
Frauen (3,3%) und Ausländerinnen und Ausländer (3,3%) sind etwas öfter für eine Dauer von weniger als einem Jahr angestellt als Männer (2,8%) und Schweizerinnen und Schweizer (3,0%). Nach Alter betrachtet befinden sich die 15- bis 24-Jährigen mit Abstand am häufigsten in einem kurzen Arbeitsverhältnis (13,4%). Bei den 25- bis 39-Jährigen beläuft sich der entsprechende Anteil auf 3,0% und bei den 40-Jährigen und Älteren auf weniger als zwei Prozent (40- bis 54-Jährige: 1,6%; 55- bis 64-Jährige: 1,4%).

In der Land- und Forstwirtschaft ist jede zehnte Person in einem Arbeitsverhältnis von weniger als einem Jahr. Dies dürfte dem hohen Anteil saisonaler Tätigkeiten geschuldet sein. Im Gastgewerbe und im Wirtschaftszweig «Kunst, Unterhaltung, private Haushalte, sonstige Dienstleistungen» haben mit 6,1% bzw. 5,9% ebenfalls überdurchschnittlich viele Arbeitnehmende einen kurzen befristeten Arbeitsvertrag und auch im Wirtschaftszweig «Erziehung und Unterricht» ist dies mit 4,8% der Fall.

## Befristete Arbeitsverträge mit einer Dauer von weniger als einem Jahr nach verschiedenen Merkmalen<sup>1</sup>, 2010 und 2020

In % der Arbeitnehmenden

G1



<sup>1</sup> Wirtschaftsabschnitte: nach Allgemeiner Systematik der Wirtschaftszweige (NOGA 2008)

Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)

© BFS 2022

## Befristete Arbeitsverträge von kurzer Dauer am häufigsten aufgrund eines zeitlich begrenzten Projekts oder Praktikums

Kurze befristete Arbeitsverträge sind am häufigsten auf ein zeitlich begrenztes Projekt zurückzuführen (25,9% derjenigen mit befristetem Arbeitsvertrag von weniger als einem Jahr; vgl. Grafik G2). An zweiter Stelle folgen die bezahlten Praktika (21,1%). Die Saisonarbeit und eine «andere Form zeitlich begrenzter Arbeit» machen 12,2% bzw. 12,5% aus.

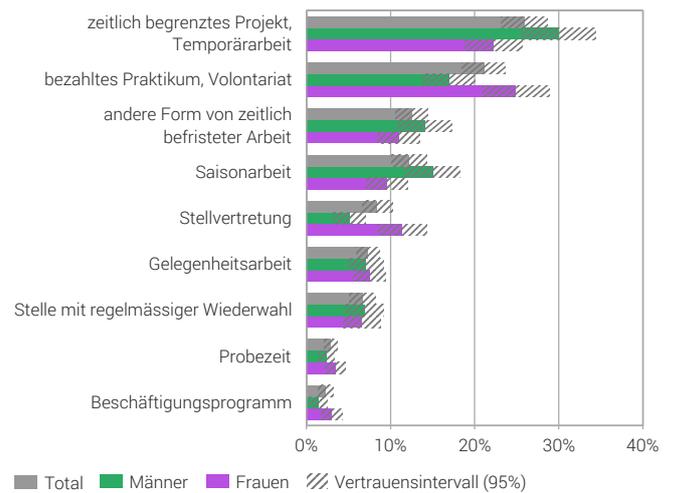
Männer sind häufiger in einem zeitlich begrenzten Projekt oder in Saisonarbeit tätig als Frauen (30,0% gegenüber 22,2% bzw. 15,0% gegenüber 9,6%). Bei Frauen sind im Gegenzug die bezahlten Praktika und Stellvertretungen stärker verbreitet (24,9% gegenüber 17,0% bzw. 11,4% gegenüber 5,1%). Die ungleiche Verteilung nach Geschlecht dürfte wesentlich mit der unterschiedlichen Verteilung auf die Branchen zusammenhängen.

Erwartungsgemäss entfällt ein verhältnismässig grosser Anteil der kurzen Arbeitsverträge bei den 15- bis 24-Jährigen auf ein bezahltes Praktikum (36,2%), bei den 25- bis 39-Jährigen beläuft sich der Anteil noch auf 18,6% und bei den 40- bis 64-Jährigen auf weniger als fünf Prozent.

## Art der zeitlich befristeten Tätigkeit von weniger als einem Jahr, Total und nach Geschlecht, 2020

In % der Arbeitnehmenden mit befristetem Arbeitsvertrag von weniger als einem Jahr

G2



Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)

© BFS 2022

## Ein Viertel der Personen in kurzem Arbeitsverhältnis hat keine unbefristete Stelle gefunden

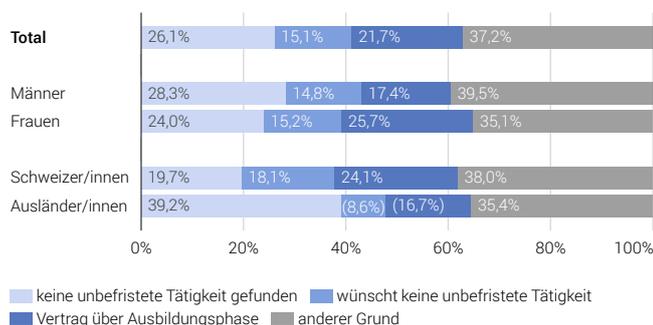
Im Jahr 2020 gaben 26,1% der Arbeitnehmenden mit kurzem befristeten Arbeitsvertrag als Grund für ihre befristete Anstellungsdauer an, dass sie keine unbefristete Tätigkeit gefunden hatten. Weitere 21,7% befanden sich vertraglich in einer Ausbildungsphase (Praktikum, Forschungsassistent) und hatten aus diesem Grund eine befristete Stelle. 15,1% wünschen sich keine unbefristete Stelle und 37,2% sind aus einem «anderen Grund» in einem befristeten Arbeitsverhältnis.

Die Differenzierung der Arbeitnehmenden mit kurzem Arbeitsvertrag nach Geschlecht und Nationalität zeigt, dass Ausländerinnen und Ausländer (39,2%) sowie Männer (28,3%) häufiger keine unbefristete Tätigkeit gefunden haben als Schweizerinnen und Schweizer (19,7%) und Frauen (24,0%; vgl. Grafik G3). Letztere geben dafür häufiger den Grund an, dass sie vertraglich einer Ausbildung nachgehen (Schweizerinnen und Schweizer: 24,1%; Frauen: 25,7%).

### Grund für zeitlich befristete Tätigkeit von weniger als einem Jahr nach verschiedenen Merkmalen, 2020

In % der Arbeitnehmenden mit befristetem Arbeitsvertrag von weniger als einem Jahr

G3



(Zahl): Extrapolation aufgrund von weniger als 50 Beobachtungen. Die Resultate sind mit grosser Vorsicht zu interpretieren.

Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)

© BFS 2022

### 3 Geringfügige Beschäftigungsgrade

Die Teilzeiterwerbstätigkeit gilt international häufig ebenfalls als atypische Beschäftigungsform. In der Schweiz ist diese aber sehr stark verbreitet und hat unter den Arbeitnehmenden in den letzten Jahrzehnten an Bedeutung gewonnen. Obwohl die Vollzeiterwerbstätigkeit weiterhin die Mehrheit (knapp zwei Drittel der Arbeitnehmenden) ausmacht, kann bei der Teilzeitarbeit nicht von einer atypischen Arbeitsform gesprochen werden. Als atypisch können in der Schweiz jedoch Arbeitsverhältnisse mit einem sehr geringen Beschäftigungsgrad angesehen werden. Der Fokus dieses Kapitels liegt daher auf geringfügigen Beschäftigungsgraden von weniger als 20%.

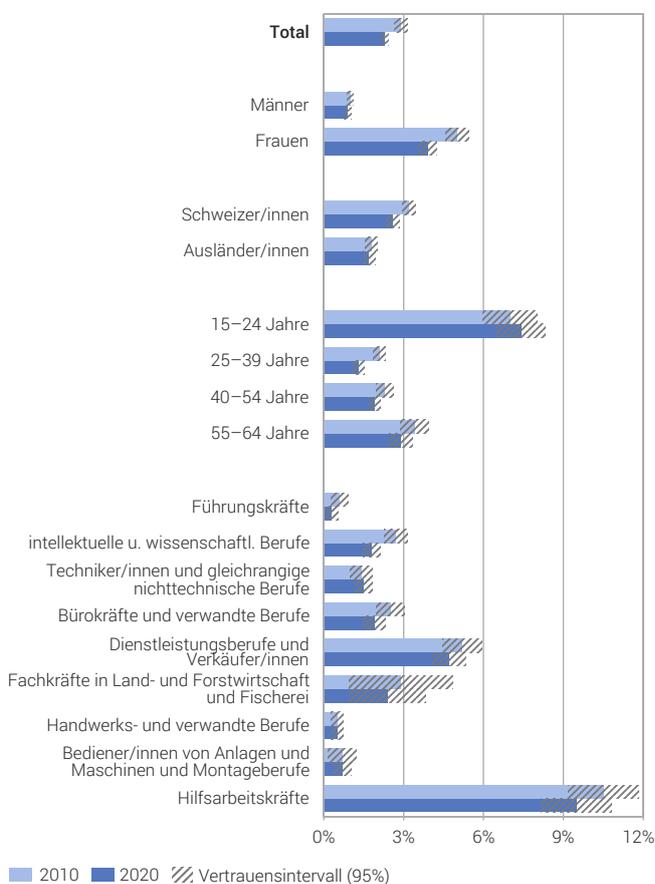
#### Geringfügige Beschäftigungsgrade bei Frauen viermal häufiger als bei Männern

Im Jahr 2020 waren insgesamt 2,3% der Arbeitnehmenden in ihrer Haupterwerbstätigkeit zu einem Beschäftigungsgrad von weniger als 20% angestellt. Im Zehnjahresvergleich entspricht dies einem Rückgang von 0,6 Prozentpunkten (2010: 2,9%; vgl. Grafik G4). Frauen sind viermal häufiger in einer solchen Situation als Männer (3,9% gegenüber 0,9%), allerdings war die Differenz 2010 noch ausgeprägter (5,0% gegenüber 1,0%). Auch 15- bis 24-Jährige sind mit 7,4% überdurchschnittlich oft zu einem geringfügigen Beschäftigungsgrad angestellt, was unter anderem auf ihre Ausbildungssituation zurückzuführen ist (2010: 7,0%). Der entsprechende Anteil beläuft sich bei den 25- bis 39-Jährigen auf 1,3% und steigt danach mit zunehmendem Alter (40- bis 54-Jährige: 1,9%; 55- bis 64-Jährige: 2,9%). Bei den 25-Jährigen und Älteren ist diese Teilzeitform im Zehnjahresvergleich rückläufig, während sie bei den 15- bis 24-Jährigen zugenommen hat.

### Arbeitnehmende mit einem Beschäftigungsgrad von weniger als 20% nach verschiedenen Merkmalen<sup>1</sup>, 2010 und 2020

In % der Arbeitnehmenden

G4



<sup>1</sup> Berufshauptgruppen: nach Schweizer Berufsnomenklatur (CH-ISCO-19)

Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)

© BFS 2022

#### 10 Prozent der Hilfsarbeitskräfte mit geringfügigem Beschäftigungsgrad

Tiefe Beschäftigungsgrade von weniger als 20% sind bei Hilfsarbeitskräften am häufigsten zu beobachten. Im Jahr 2020 waren 9,5% der Arbeitnehmenden dieser Berufshauptgruppe zu einem geringfügigen Beschäftigungsgrad angestellt (2010: 10,5%). In Dienstleistungsberufen und bei Verkäuferinnen und Verkäufern ist diese atypische Beschäftigungsform ebenfalls deutlich überdurchschnittlich verbreitet (4,7%; 2010: 5,2%), bei Fachkräften in der Land- und Forstwirtschaft noch leicht überdurchschnittlich. In den restlichen Berufshauptgruppen liegen die Anteile unter 2%.

Auch nach Wirtschaftsbranche sind grosse Differenzen auszumachen. In der Branche «Kunst, Unterhaltung, private Haushalte, sonstige Dienstleistungen» sind besonders viele

Arbeitnehmende mit geringfügigem Beschäftigungsgrad tätig (2019–2020 kumuliert: 11,5%). Mit weniger als halb so hohen Anteilen folgen die Branchen «Erziehung und Unterricht» (4,8%), «Gastgewerbe» und «Land- und Forstwirtschaft» (je 4,0%). In den Branchen «Kredit- und Versicherungsgewerbe», «verarbeitendes Gewerbe und Energieversorgung», «Baugewerbe», «Information und Kommunikation» sowie «Verkehr und Lagerei» ist dieses Beschäftigungsverhältnis sehr selten (weniger als 1%).

### **Tiefe Beschäftigungsgrade aufgrund von Aus- und Weiterbildung sowie aus familiären und persönlichen Gründen**

Knapp ein Drittel der Arbeitnehmenden mit einem Beschäftigungsgrad von weniger als 20% (Haupterwerbstätigkeit) nannte 2020 die Aus- und Weiterbildung als Grund für die Teilzeiterwerbstätigkeit (30,0%). Die Kinderbetreuung (20,0%) sowie sonstige familiäre und persönliche Verpflichtungen (17,4%) zählen ebenfalls zu den meistgenannten Gründen für diese Arbeitsform. Weiter haben 11,3% kein Interesse an einer Vollzeitstelle, 9,0% üben in ihrer Haupterwerbstätigkeit eine Teilzeiterwerbstätigkeit aus, weil sie zusätzlich einer Nebenerwerbstätigkeit nachgehen, und 7,8%, weil sie keine Vollzeitstelle gefunden haben.

Der Grund für die Teilzeiterwerbstätigkeit hängt eng mit dem Alter zusammen. 92,6% der 15- bis 24-Jährigen mit einem geringfügigen Beschäftigungsgrad arbeiten aufgrund der Ausbildung Teilzeit, verglichen mit knapp 10% bei den 25- bis 64-Jährigen. Dafür nehmen mit zunehmendem Alter die familiären und persönlichen Verpflichtungen eine grössere Bedeutung ein (insgesamt 50,3% der 25- bis 64-Jährigen mit geringfügigem Beschäftigungsgrad).

Auch nach Geschlecht betrachtet zeigen sich bedeutende Unterschiede bezüglich dem Grund für die Teilzeiterwerbstätigkeit. Bei Männern gilt die Ausbildung mit 58,5% als wichtigster Grund. Bei Frauen beläuft sich der entsprechende Anteil auf 24,1% und ist gleichbedeutend mit der Kinderbetreuung (24,0%) oder sonstigen persönlichen und familiären Gründen (20,6%).

## **4 Arbeit auf Abruf**

Auch die Arbeit auf Abruf weicht vom «Normalarbeitsverhältnis» ab, da diese Arbeitsform mit unregelmässigen Arbeitszeiten und einem variablen Arbeitspensum, aber auch mit einem reduzierten Beschäftigungsgrad bzw. ohne Garantie auf ein Minimum an Arbeitsstunden verbunden sein kann (ILO, UNECE). Der Arbeitsinsatz findet nur bei konkretem Bedarf des Arbeitgebers statt.

### **Jede zwanzigste arbeitnehmende Person ist auf Abruf tätig**

Arbeit auf Abruf wurde im Jahr 2020 von 5,1% der Arbeitnehmenden geleistet. Im Zehnjahresvergleich hat sich dieser Anteil nicht wesentlich verändert (2010: 5,3%). Bei knapp der Hälfte ist ein Minimum an Arbeitsstunden pro Woche oder pro Monat garantiert (2020: 48,9%).

### **Knapp 10% der 15- bis 24-Jährigen arbeiten auf Abruf**

Wie bei befristeten Arbeitsverträgen von kurzer Dauer und geringfügigen Beschäftigungsgraden sind 15- bis 24-Jährige auch häufiger von Arbeit auf Abruf betroffen. 9,8% der Arbeitnehmenden dieser Altersgruppe arbeiten auf Abruf, während es bei den übrigen Altersklassen höchstens 5,1% sind (55- bis 64-Jährige; 25- bis 39-Jährige: 4,7%; 40- bis 54-Jährige: 4,4%). Dasselbe zeigt sich bei der Differenzierung nach Geschlecht: Frauen arbeiten häufiger auf Abruf als Männer (6,3% gegenüber 4,0%).

Darüber hinaus profitieren die jüngeren Arbeitnehmenden weniger häufig von einer garantierten Anzahl Arbeitsstunden (29,3% der 15- bis 24-Jährigen, die auf Abruf arbeiten; 25- bis 54-Jährige: 54%; 55- bis 64-Jährige: 48,1%). Auch Frauen (45,7%) können seltener auf ein Minimum an garantierten Arbeitsstunden zählen als Männer (53,5%).

### **Erhebliche Unterschiede zwischen Wirtschaftszweigen und Berufshauptgruppen**

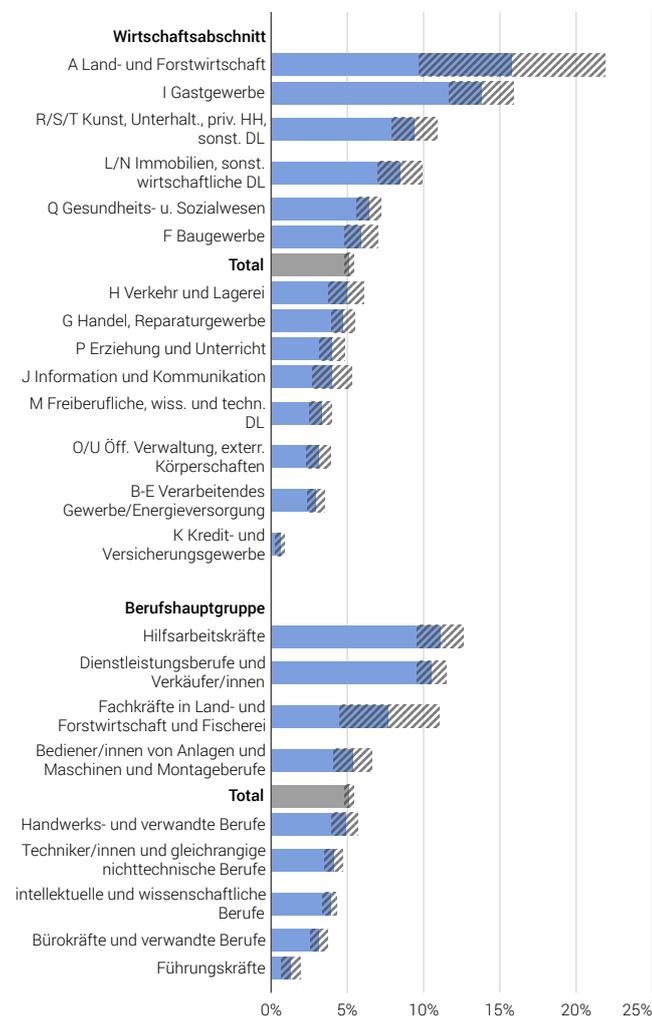
Die Arbeit auf Abruf ist je nach Wirtschaftszweig sehr unterschiedlich verbreitet. So sind in der Land- und Forstwirtschaft sowie im Gastgewerbe Anteile von mehr als zehn Prozent zu verzeichnen (vgl. Grafik G5). Auch in den Branchen «Kunst, Unterhaltung, private Haushalte, sonstige Dienstleistungen» (9,4%) sowie «Immobilien, sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen» (8,5%) wird vergleichsweise oft auf Abruf gearbeitet. Im «Kredit- und Versicherungsgewerbe» (weniger als ein Prozent) und im «verarbeitenden Gewerbe und Energieversorgung» (2,9%) hingegen ist diese Arbeitsform sehr schwach vertreten.

Nach Berufshauptgruppe betrachtet zeigt sich, dass Hilfsarbeitskräfte (11,1%) am häufigsten auf Abruf arbeiten, gefolgt von Arbeitnehmenden in Dienstleistungs- und Verkaufsberufen (10,5%) sowie Fachkräften in der Land- und Forstwirtschaft (knapp 8%). Auf der Gegenseite wird die Arbeit auf Abruf bei Bürokräften und verwandten Berufen (3,1%) selten und bei Führungskräften (rund 1%) kaum praktiziert.

### Arbeit auf Abruf nach Wirtschaftsabschnitt<sup>1</sup> und Berufshauptgruppe<sup>2</sup>, 2020

In % der Arbeitnehmenden

G5



/// Vertrauensintervall (95%)

<sup>1</sup> Wirtschaftsabschnitte: nach Allgemeiner Systematik der Wirtschaftszweige (NOGA 2008)  
<sup>2</sup> Berufshauptgruppen: nach Schweizer Berufsnomenklatur (CH-ISCO-19)

Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)

© BFS 2022

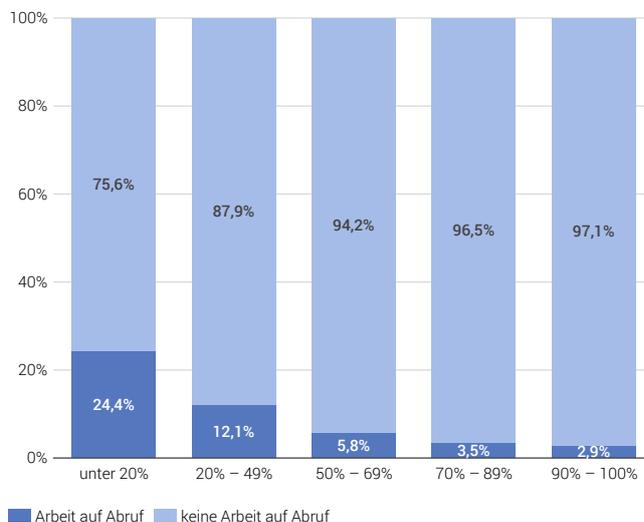
### Arbeit auf Abruf bei tiefen Beschäftigungsgraden häufiger

Arbeit auf Abruf findet oftmals kombiniert mit tiefen Beschäftigungsgraden statt. So leisten 24,4% der Arbeitnehmenden mit einem Beschäftigungsgrad von weniger als 20% Arbeit auf Abruf. Bei jenen mit einem Beschäftigungsgrad zwischen 20 und 49% sind es noch 12,1%, während die übrigen Arbeitnehmenden weniger oft auf Abruf tätig sind (vgl. Grafik G6).

### Arbeitnehmende nach Arbeit auf Abruf und Beschäftigungsgrad, 2020

In % der Arbeitnehmenden

G6



Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)

© BFS 2022

## 5 Arbeitnehmende im Personalverleih

Ein Teil der Arbeitnehmenden befindet sich in einem triangulären Arbeitsverhältnis, d.h. sie haben ihre Stelle über einen Personalverleiher gefunden und werden von diesem entlohnt, ihre Arbeitsleistung erbringen sie aber in einem Einsatzbetrieb, auch Drittbetrieb genannt. Man spricht dabei umgangssprachlich auch von Temporärarbeit, im Fachjargon spricht man von Personalverleih. Da mehr als zwei Parteien involviert sind, weicht dieses Verhältnis vom Normalarbeitsverhältnis ab und gilt als atypisch.

### Knapp drei Prozent der 15- bis 24-Jährigen im Personalverleih

Im Jahr 2020 befanden sich 44 000 bzw. 1,2% der Arbeitnehmenden im Personalverleih. Zwischen 2010 und 2020 nahm der Anteil des Personalverleihs um 0,1 Prozentpunkte zu, im Berichtszeitraum waren aber Schwankungen zu beobachten (vgl. Grafik G7).<sup>5</sup> Der höchste Anteil ist bei Personen im Alter von 15 bis 24 Jahren vorzufinden (2,8%); von den 25- bis 64-Jährigen leistet rund ein Prozent Temporärarbeit. Bei Ausländerinnen und Ausländern kommt diese Beschäftigungsform viermal häufiger vor als bei Schweizerinnen und Schweizern (2,5% gegenüber 0,6%), und bei Männern ist der Anteil an Temporärarbeit doppelt so hoch wie bei Frauen (1,5% gegenüber 0,8%). Der Personalverleih wird im sekundären Sektor (2,5%) häufiger praktiziert als im tertiären Sektor (0,8%).<sup>6</sup>

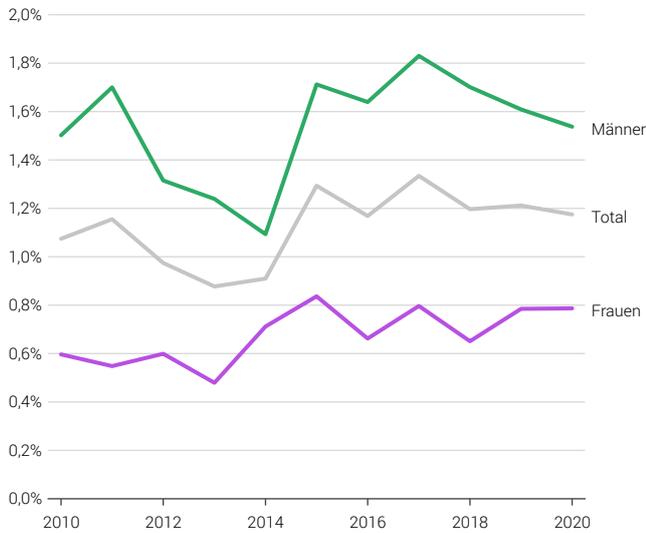
<sup>5</sup> Der Anteil des Personalverleihs wird je nach Quelle auch höher eingeschätzt. Bei den hier präsentierten Zahlen ist zu berücksichtigen, dass die SAKE nur die ständige Wohnbevölkerung umfasst. Die entsprechenden Anteile liegen etwa bei Kurzaufenthalter/innen und Grenzgänger/innen deutlich höher.

<sup>6</sup> Zuwenig Beobachtungen für den primären Sektor: die Resultate können nicht publiziert werden.

### Arbeitnehmende im Personalverleih nach Geschlecht

In % der Arbeitnehmenden

G7



Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)

© BFS 2022

### Charakteristika von Arbeitsverhältnissen im Personalverleih

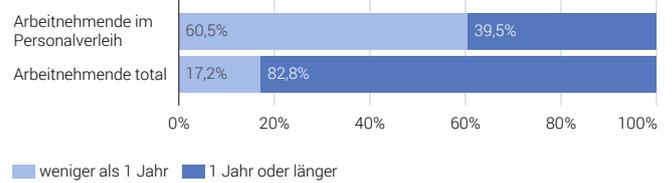
Der Personalverleih geht vergleichsweise oft mit einer kurzen Betriebszugehörigkeitsdauer einher, was die hohe Flexibilität dieser Arbeitsform zum Ausdruck bringt. So waren im Jahr 2020 insgesamt 60,5% der Personen im Personalverleih seit weniger als einem Jahr im aktuellen Betrieb tätig (Arbeitnehmende insgesamt: 17,2%; vgl. Grafik G8). Temporärarbeit wird grossmehrerheitlich als Vollzeiterwerbstätigkeit ausgeübt: vier von fünf Arbeitnehmenden im Personalverleih sind vollzeiterwerbstätig, gegenüber etwas mehr als drei von fünf bei den Arbeitnehmenden insgesamt. Die Arbeit auf Abruf ist beim Personalverleih dreimal stärker verbreitet als bei allen Arbeitnehmenden.

### Arbeitnehmende im Personalverleih und Arbeitnehmende total nach verschiedenen Kriterien, 2020

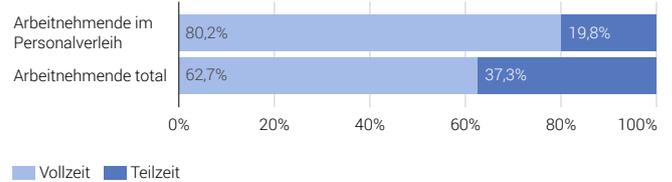
In % der entsprechenden Arbeitnehmenden

G8

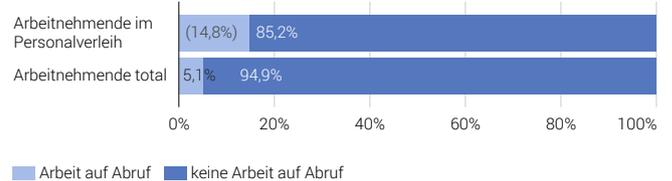
#### Nach Betriebszugehörigkeitsdauer



#### Nach Beschäftigungsgrad



#### Nach Arbeit auf Abruf



(Zahl): Extrapolation aufgrund von weniger als 50 Beobachtungen. Die Resultate sind mit grosser Vorsicht zu interpretieren.

Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)

© BFS 2022

## 6 Internetbasierte Plattformdienstleistungen

Die internetbasierten Plattformdienstleistungen vereinen mehrere atypische Merkmale von Beschäftigungsverhältnissen: in der Regel sind die Arbeitseinsätze zeitlich befristet und sie finden oft sporadisch oder in geringfügigem Rahmen statt, es besteht kein klassisches Arbeitnehmenden-/ Arbeitgeberverhältnis, und viele Tätigkeiten kommen der Arbeit auf Abruf gleich.

Im Jahr 2019 wurden im SAKE-Modul «internetbasierte Plattformarbeit» erstmals Daten zu dieser Thematik für die Schweiz erhoben. Die entsprechenden Hauptergebnisse werden in diesem Kapitel kurz dargestellt<sup>7</sup>.

Aktuellere Daten zu den internetbasierten Plattformdienstleistungen werden 2022 in der Schweiz im Rahmen eines europäischen Moduls<sup>8</sup> erhoben und voraussichtlich 2023 publiziert.

### Weniger als 2% der Bevölkerung erbringen internetbasierte Plattformdienstleistungen

Im Jahr 2019 gaben 0,4% der 15- bis 89-jährigen Personen an, in den letzten zwölf Monaten internetbasierte Plattformarbeit im engeren Sinne geleistet zu haben: 0,1% haben Taxidienste und 0,3% haben «andere Tätigkeiten» wie beispielsweise Programmierung, Lieferdienste oder Reinigungsarbeiten ausgeführt. Etwas häufiger wurden internetbasierte Dienstleistungen in Form der Vermietung einer Unterkunft (0,6% der Bevölkerung) oder dem Warenverkauf erbracht (0,8% der Bevölkerung, wobei nur gezählt wurde, wer die Ware absichtlich zum Wiederverkauf gesammelt, gekauft oder produziert hatte). Insgesamt haben im Jahr 2019 1,6% der Bevölkerung bzw. 116 000 Personen mindestens eine internetbasierte Dienstleistung erbracht (Plattformarbeit und/ oder Vermietung einer Unterkunft und/oder Warenverkauf).

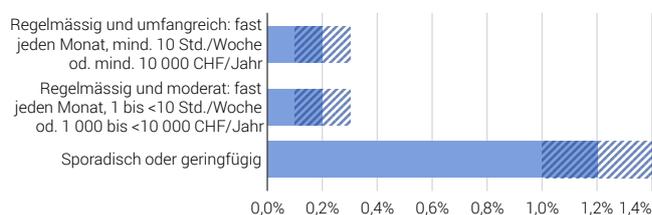
### Internetbasierte Plattformdienstleistungen finden oftmals sporadisch statt

Die deutliche Mehrheit der Plattformdienstleistenden erbringt sporadische oder geringfügige Tätigkeiten, d.h. im Umfang von weniger als einer Stunde pro Woche und mit einem Einkommen von weniger als 1000 Franken pro Jahr (74,2% der Plattformdienstleistenden bzw. 1,2% der Bevölkerung; vgl. Grafik G9). Dementsprechend ist die zusätzliche Verdienstmöglichkeit der meistgenannte Grund für diese Arbeitsform (51,2% der Plattformdienstleistenden). Knapp ein Fünftel führt solche internetbasierten Dienstleistungen aufgrund der zeitlichen und örtlichen Flexibilität aus.

### Regelmässigkeit und Volumen der internetbasierten Plattformdienstleistungen<sup>1</sup> 2019<sup>2</sup>

In % der Bevölkerung (15- bis 89-Jährige)

G9



/// Vertrauensintervall (95%)

<sup>1</sup> inkl. Vermietung einer Unterkunft sowie online Warenverkauf (Waren, die absichtlich zum Wiederverkauf gesammelt, gekauft oder produziert worden sind)

<sup>2</sup> innerhalb der letzten 12 Monate

Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE), Modul «internetbasierte Plattformarbeit» 2019

© BFS 2022

<sup>7</sup> Weitere Informationen zu den internetbasierten Plattformdienstleistungen 2019 sind auf folgendem Link zu finden: [www.statistik.ch](http://www.statistik.ch) → Statistiken finden → Arbeit und Erwerb → Erwerbstätigkeit und Arbeitszeit → Arbeitsbedingungen, Qualität der Beschäftigung → Internetbasierte Plattformdienstleistungen

<sup>8</sup> Ad-hoc Modul der europäischen Arbeitskräfteerhebungen (Labour Force Survey, LFS): Digital Platform Employment

## Referenzen

Ecoplan (2017): *«Die Entwicklung atypisch-prekärer Arbeitsverhältnisse in der Schweiz. Nachfolgestudie zu den Studien von 2003 und 2010, unter Berücksichtigung neuer Arbeitsformen»*, Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, Bern

International Labour Organization (ILO), Non-standard forms of employment. Link: <https://www.ilo.org/global/topics/non-standard-employment/lang--en/index.htm>

United Nations Economic Commission for Europe (UNECE 2022), Handbook on Forms of Employment, Geneva. Link: [https://unece.org/sites/default/files/2022-08/2210309E\\_ECE\\_CES\\_STAT\\_2022\\_4\\_WEB.pdf](https://unece.org/sites/default/files/2022-08/2210309E_ECE_CES_STAT_2022_4_WEB.pdf)

### Schweizerische Arbeitskräfteerhebung

Die SAKE ist eine telefonische Stichprobenerhebung bei den Haushalten, die seit 1991 jährlich vom Bundesamt für Statistik (BFS) durchgeführt wird. Sie beschreibt die Struktur und die Entwicklung der Erwerbsbevölkerung sowie das Erwerbsverhalten in der Schweiz. Das BFS sorgt für die internationale Vergleichbarkeit der Ergebnisse und stützt sich dabei auf die Empfehlungen des Internationalen Arbeitsamtes (ILO) sowie auf die Normen von Eurostat zu den Arbeitskräfteerhebungen. Von 1991 bis 2009 wurde die Befragung nur im 2. Quartal durchgeführt. Gemäss dem bilateralen Statistikabkommen zwischen der Schweiz und der EU wird die SAKE seit 2010 kontinuierlich geführt, um Quartalsindikatoren zum Arbeitsangebot zu produzieren. Die SAKE wird von einem privaten Marktforschungsinstitut im Auftrag des BFS durchgeführt. Die jährliche Basisstichprobe umfasst seit 2010 rund 100 000 Interviews pro Jahr. Sie wird ergänzt durch eine Spezialstichprobe von rund 20 000 Interviews mit Ausländerinnen und Ausländern. Grundgesamtheit der SAKE ist die ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren. Von 1991 bis 2020 wurde die SAKE telefonisch durchgeführt. Ab 2021 wurde auf eine Mixed-Mode-Befragung gewechselt (online und per Telefon), wobei die Online-Erhebung bevorzugt wird.

### Definitionen im Bereich des Arbeitsmarkts

#### Erwerbstätige

Als Erwerbstätige gelten Personen im Alter von mindestens 15 Jahren, die während der Referenzwoche

- mindestens eine Stunde gegen Entlohnung gearbeitet haben; oder
- trotz zeitweiliger Abwesenheit von ihrem Arbeitsplatz (wegen Krankheit, Ferien, Mutterschaftsurlaub, Militärdienst usw.) weiterhin eine Arbeitsstelle als Selbstständigerwerbende oder Arbeitnehmende hatten; oder
- unentgeltlich im Familienbetrieb mitgearbeitet haben.

#### Teilzeiterwerbstätige

Als Teilzeiterwerbstätige gelten alle Erwerbstätigen mit einem Beschäftigungsgrad von weniger als 90%. Es wird zwischen Teilzeit I und Teilzeit II unterschieden:

- Teilzeit I: Beschäftigungsgrad von 50–89%
- Teilzeit II: Beschäftigungsgrad von <50%

#### Arbeitnehmende im Personalverleih

Arbeitnehmende, die ihre aktuelle Stelle über einen Personalverleiher (Temporärbüro) gefunden haben und die den Lohn für ihre Arbeit vom Personalverleiher erhalten.

### Internetbasierte Plattformdienstleistungen

Die internetbasierten Plattformdienstleistungen können in zwei Kategorien unterteilt werden: die «internetbasierte Plattformarbeit» und die «anderen internetbasierten Plattformdienstleistungen» (online Vermietung von Unterkünften und online Warenverkauf).

#### Internetbasierte Plattformarbeit

Folgende Kriterien gelten als Abgrenzung für die Plattformarbeit:

- Die dienstleistende Person wird via Internetplattform oder App mit der Kundin oder mit dem Kunden verbunden.
- Die Bezahlung erfolgt in der Regel durch die Internetplattform oder App.
- Die zur Verfügung gestellte Dienstleistung besteht zur grössten Mehrheit aus Arbeit (z.B. Reinigungsarbeit) und nicht aus Kapital (z.B. Zurverfügungstellung einer Wohnung).

Berücksichtigt werden alle Tätigkeitsbereiche, die via Internetplattform oder App abgewickelt werden können, so wie beispielsweise Taxidienste, Reinigungsarbeiten, Essenslieferdienste, Warentransport und -lieferung, Handwerkerarbeiten, Programmierung, Übersetzungsarbeiten, Daten- und Texterfassung, Web- und Grafikdesign.

#### Andere internetbasierte Plattformdienstleistungen

##### Online Vermietung von Unterkünften (Zimmer, Wohnungen, Häuser)

Folgende Kriterien gelten als Abgrenzung für die online Vermietung von Zimmern, Wohnungen und Häusern:

- Die dienstleistende Person wird via Internetplattform oder App mit der Kundin oder mit dem Kunden verbunden.
- Die Bezahlung erfolgt in der Regel durch die Internetplattform oder App.

##### Online Warenverkauf via Internetplattform

Der online Warenverkauf via Internetplattform wird wie folgt definiert:

- Die dienstleistende Person wird via Internetplattform oder App mit der Kundin oder mit dem Kunden verbunden.
- Die verkaufte Ware muss absichtlich zum Wiederverkauf gesammelt, gekauft oder produziert worden sein.
- Die Bezahlung erfolgt in der Regel nicht durch die Internetplattform oder App.



---

**Herausgeber:** Bundesamt für Statistik (BFS)  
**Auskunft:** Sektion AES, Arbeit und Erwerb, BFS,  
Tel. 058 463 64 00, info.arbeit@bfs.admin.ch  
**Redaktion:** Silvia Perrenoud, BFS  
**Reihe:** Statistik der Schweiz  
**Themenbereich:** 03 Arbeit und Erwerb  
**Originaltext:** Deutsch  
**Layout:** Sektion PUB, Publikationen und Visual Design  
**Grafiken:** Sektion PUB, StatChart  
**Online:** [www.statistik.ch](http://www.statistik.ch)  
**Print:** [www.statistik.ch](http://www.statistik.ch)  
Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel,  
order@bfs.admin.ch, Tel. 058 463 60 60  
Druck in der Schweiz  
**Copyright:** BFS, Neuchâtel 2022  
Wiedergabe unter Angabe der Quelle  
für nichtkommerzielle Nutzung gestattet  
**BFS-Nummer:** 2206-2000

**Die Informationen in dieser Publikation tragen zur Messung  
der Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG) bei.**



**Indikatorensystem MONET 2030**

[www.statistik.ch](http://www.statistik.ch) → Statistiken finden → Nachhaltige  
Entwicklung → Das MONET 2030-Indikatorensystem